

# Wie halten wir es zukünftig mit dem Impuls?

## Tipps zur Gestaltung des geistlichen Impulses zum Sitzungsanfang

Sitzungen, Gruppentreffen und Austauschrunden im kirchlichen Kontext beginnen oft mit einem geistlichen Impuls. In der Regel wird er immer von einer anderen Person vorbereitet. Man fragt am Ende eines Treffens, wer ihn das nächste Mal übernimmt und erntet betretenes Schweigen. Mehr aus Pflichtgefühl denn aus Lust meldet sich am Ende jemand und übernimmt, um wenige Tage oder Stunden vor der Sitzung zu „hirnen“, zu verwerfen und zu entscheiden, was man machen, welchen Text man nehmen, was man singen oder beten könnte.



Niemand würde sich trauen, den Impuls zu Beginn einer Sitzung abzuschaffen, aber zufrieden ist auch niemand. Allzu oft rauscht der Impuls an den Adressaten vorbei, sie finden wenig Bezug und wissen auch nicht, warum die Impulsgeberin gerade diesen Inhalt gewählt hat.

Wie kann man den auf diese Weise leidigen Impuls verbessern? Ich stelle folgende Tipps zur Diskussion:

- (1) Klären Sie für sich und in der Gruppe, **welche Funktion der Impuls haben soll**: Soll er in Bezug zur folgenden Sitzung stehen und auf die Sitzung einstimmen? Oder soll er den persönlichen Glauben ausdrücken, in dessen Kontext man diese Sitzung wie alles andere im Leben macht? Oder soll er einen Übergang schaffen zwischen dem Alltag und der folgenden Sitzung? Oder soll er ein persönliches Zeugnis eines der Teilnehmenden sein?
- (2) Je nach Entscheidung für eine dieser **vier Funktionen** (vielleicht sind noch andere denkbar) muss der Impuls anders gestaltet und vorbereitet werden.
- (3) **Wenn der Impuls auf die folgende Sitzung einstimmen soll** und auf die geistliche Dimension (eines) der folgenden Themen hin öffnen will, dann muss der Impuls inhaltlich abgestimmt sein. Für einen längeren Zeitraum könnte verabredet werden, dass die Person, die den Impuls leitet, eine Bibelstelle auswählt, die mit der Tagesordnung korrespondiert und dass sie zwei Anmerkungen macht, warum sie da eine Verbindung sieht. Der leiten-

den Person muss die Bibelkonkordanz zur Verfügung gestellt werden, sonst ist diese Aufgabe eine Überforderung.

- (4) **Wenn der Impuls eine Vergewisserung des persönlichen Glaubens sein soll**, dann genügt ein schlichtes Gebet, das allen bewusst macht, dass Gott mit am Tisch sitzt und die Sitzung begleitet und dass die Anwesenden auf seine Begleitung vertrauen können. Es wäre auch denkbar, dass diese Impulsvariante ans Ende gesetzt wird und dann als Rückblick auf die Sitzung und den Tag formuliert und vor Gott gebracht wird. Die Form ist jeweils ein schlichtes Gebet.
- (5) **Wenn der Impuls den Übergang zwischen Alltag und Sitzung gestalten soll**, dann empfiehlt sich die Verabredung einer „Übergangsübung“, die verbal angeleitet im Sitzen oder auch mit Bewegung geschehen kann. So eine Übung könnte das Loslassen des Tages, das sich Niederlassen auf dem Stuhl, das Wahrnehmen der Anwesenden und das mentale sich Einstellen auf die Sitzung beinhalten. An ihrem Ende könnte ein kurzer Segen für die Sitzung stehen. Dieser Impuls wäre mehr oder weniger immer der gleiche.
- (6) **Wenn der Impuls dem persönlichen Zeugnis dient**, dann geht es darum, dass die Person, die den Impuls leitet, etwas einbringt, was für ihren persönlichen Glauben wichtig ist (ein Lieblingslied aus dem Gotteslob, ein Lieblingsgebet, die Lieblingsbibelstelle) oder was sie in ihrem Leben gerade beschäftigt (eine offene Frage, ein Film, ein Buch, die Kinder, ...). Zentral ist dabei, dass die leitende Person von sich spricht und etwas von sich preiszugeben bereit ist, eben Zeugnis gibt. Der/die Zeuge ist jemand, der/die mit seiner Person die Argumentationslücke schließt.

Wie halten wir es zukünftig mit dem Impuls? Diese Gretchenfrage müssen sich jedes Gremium und jede Gruppe stellen, die es mit einem Impuls halten will. Die vier Varianten können miteinander beredet werden und dann kann die Gruppe eine Zeitlang eine Variante praktizieren. Vielleicht will sie nach dieser Zeitspanne und nach einer Reflexion der Praxis die Variante wechseln. Wichtig ist vor allem, dass man darüber spricht und allein auf diese Weise, die leidige Situation auflöst.

*Christiane Bundschuh-Schramm*

*Lesetipp:*

Christiane Bundschuh-Schramm: Sitzungen spirituell leiten. Wie geistreiche Sitzungen gelingen können, in: Anzeiger für die Seelsorge 5/2010, 5-9.

*Diesem Artikel sind die Tipps entnommen!*